

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Mt. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XIX.

Leipzig, Freitag den 22. April 1881.

No 45.

Zur Lehrlingsfrage.

Nachdem das Flugblatt über das Lehrlingswesen seine Wanderung durch die deutschen „Gaue“ wohl so ziemlich vollendet haben wird, möge es mir gestattet sein, einige Gedanken daran zu knüpfen, die sich mir nach Durchsicht desselben unwillkürlich aufgedrängt haben.

Was zunächst den Inhalt des Flugblatts betrifft, so ist meiner Ansicht nach so ziemlich alles darin enthalten, was in den Kreisen, für welche es bestimmt ist, über unsere Lehrlings- und Gehilfenverhältnisse gesagt werden kann. Für jene Kreise habe ich also nichts weiter hinzuzufügen, wozu ja auch hier der Ort nicht wäre; ich möchte mich vielmehr an die Prinzipale wenden und zwar zunächst an diejenigen, die sich durch das Flugblatt getroffen fühlen, gegen die es in erster Linie gerichtet ist.

Die freimütige ungeschminkte Sprache des Flugblatts mag wohl manchem der Lehrlingszüchter nicht gefallen. Aber darauf ist es auch nicht abgesehen. Es würde sogar für das Gewerbe von Vorteil sein, wenn sich die Herren, welche sich getroffen fühlen, ausnahmsweise einmal an die Öffentlichkeit wagten und uns das Gegenteil von dem, was ihnen zur Last gelegt wird, zu beweisen suchten. Wir würden dann Gelegenheit haben, ihnen die lebenden Zeugen ihrer Handlungsweise gegenüber zu stellen; wir würden ihnen ferner die Summen vor Augen führen können, die wir schon ausgegeben an solche, welche sie herzlich und gefühllos auf die Landstraße geschickt. Und wer weiß, wie viele derselben physisch und moralisch hätten zu Grunde gehen müssen, wenn unsere Hilfe, unsere Unterstützung sie nicht vor solchem Unglück und unsern Stand vor allmählichem Sinken in der öffentlichen Achtung bewahrt hätte!

Wir brauchen wohl kaum zu versichern, daß der erwähnte Appell an die öffentliche Meinung nicht bloß der Gesinnungsausdruck einzelner, sondern daß Tausende von Gehilfen in dem darin Gesagten nur das wiederfinden, was sie zu wiederholtenmalen im engern Kreise verfochten haben. Aber nicht nur die Gehilfen finden darin die Verteidigung ihrer Interessen, auch die Prinzipale, soweit sie sich nicht als Schulbige fühlen, dürften sich rückhaltlos dem Gesagten anschließen, da sie ja mindestens ebenso unter diesem Unwesen der Lehrlingszüchtereien leiden müssen wie die Gehilfen. Das hat denn auch bereits im vorigen Jahre das Berliner Fachblatt, das allgemein als Organ der dortigen Prinzipale gilt und als solches auch wohl gelten will, in einem Artikel über die „Trittmühlenlehrlinge“ konstatiert. In diesem Artikel ist gleich zu Anfang gesagt, das Blatt habe schon vor mehr denn Jahresfrist (also vor zwei Jahren) dringend darauf aufmerksam gemacht, wie notwendig es sei, den Trittmüllern die Arbeitskräfte zu entziehen, und die Forderung aufgestellt, daß kein Geschäft die aus Trittmühlen hervorgegangenen „Ausgelernten“ in Kondition nehmen solle. Im

weiteren Verlauf des Artikels heißt es, man müsse das Publikum durch die Tagespresse, durch Rundschreiben an die Leiter von Knabenschulen zc. wiederholt und energisch darauf aufmerksam machen, welch traurigem Schicksal diejenigen entgegengehen, die, vielleicht gefördert durch einen aw. enblicklichen höhern Lohn, einer Winkeldruckerei zur Lehre anvertraut werden. Ferner wird an den Verein Berliner Buchdruckereibesitzer die Mahnung gerichtet, auch seinerseits mit einer öffentlichen Belehrung und Warnung in dem oben angedeuteten Sinne nicht länger zu zögern und diesen Appell an das Publikum zumal in der ersten Zeit oft zu erneuern, da es zur Verminderung des Buchdruckerproletariats und zur Bekämpfung der Lehrlingswirtschaft nun einmal kein radikaleres Mittel gäbe. Es wird in diesem Artikel auch zugestanden, daß „kaum in einem andern Gewerbe der Ueberfluß an Lehrlingen ein derartiger sei als in der Buchdruckerei“. Dann folgt das Schema einer Ansprache, wie sie zunächst in Tagesblättern, dann aber auch an Leiter von Knabenschulen erlassen werden möchte.

Zu gleicher Zeit brachte das genannte Blatt ein „Eingefandt“ mit der Ueberschrift: „Schmutzkonkurrenz und Lehrlingswirtschaft“, in welchem es u. a. heißt:

„Was nun die Lehrlingswirtschaft betrifft, so sind wir nach unserer Ansicht mit derselben gegenwärtig bereits auf dem Punkte angekommen, daß sich die ganze Prinzipalwelt, soweit sie nicht eben selbst mit zu den Burschenfabrikanten gehört, zusammen raffen muß, um dem Uebel zu Leibe zu gehen. Halbe Mittel helfen hier nichts. Man muß zunächst, so gut es irgend geht, eine Statistik aufzustellen suchen, um mit Zahlen an der Hand nachweisen zu können, wo die Brutstätten der Lehrlingszüchtereien sich befinden. Wir zweifeln nicht, daß sich da wunderbare Dinge zeigen werden. Diese Statistik muß in den Fachblättern veröffentlicht, fortgesetzt, von Zeit zu Zeit berichtigt und vervollständigt werden, je nachdem es die Umstände verlangen. Nachdem so die ja schon jetzt leider zu bekannten Thatsachen nochmals deutlich vor Augen geführt worden, muß eine Verbindung angebahnt werden, solchen Gehilfen, welche in Burschenfabriken gelernt haben, die Kondition unter allen Umständen zu verlagern. Es mag dies für manchen jungen Mann hart sein, ja sogar sehr inhuman klingen — aber in der That ist es das nicht. Für die allermeisten derart Ausgelernten ist es ja ein Segen, wenn sie nach Beendigung ihrer „Lehre“, also verhältnismäßig jung und noch allein dastehend, keine Kondition finden und sich wohl oder übel bequemem müssen, ein anderes Geschäft zu erlernen, in dem sie vielleicht ganz gut und ebenso ehrenvoll fortkommen können.“

So ein Verteidiger der Prinzipalsinteressen. Ich rechne es dem Blatte als ein Verdienst an, daß es die Schäden des Lehrlingswesens so offen und unverblümt dargelegt hat, kann jedoch nicht umhin, zwei Bemerkungen daran zu knüpfen: Fürs erste bedaure ich aufrichtig, daß mir nichts davon bekannt geworden

ist, ob auf diese, schon vor mehr als einem resp. zwei Jahren geschriebenen schönen Worte auch die entsprechenden Thaten gefolgt sind. Es würde mich freuen, wenn dies der Fall wäre; bis jetzt aber ist mir, wie gesagt, nichts von solchen Thaten bekannt geworden, obwohl ich betreffs der Vorgänge im Buchdruckerleben so ziemlich auf dem Laufenden bin. Zum zweiten bedauere ich noch vielmehr und viel aufrichtiger die Wahrnehmung, die ich in beiden Artikeln machen mußte, daß alle möglichen und unmöglichen Bundesgenossen zum Kampfe gegen die Lehrlingswirtschaft herangezogen werden: die Wiener Buchdrucker (Prinzipale), der Wiener Faktorenverein, die Tagespresse, die Leiter von Knabenschulen, der Verein Berliner Buchdruckereibesitzer, nur die nächsten und natürlichsten Bundesgenossen, die Gehilfen, werden mit keiner Silbe erwähnt. Und doch sollte ich meinen, daß es mit der Erkenntnis der Notwendigkeit des Zusammenwirkens zwischen Prinzipalen und Gehilfen in dieser wie in vielen anderen öffentlichen Fragen auf jener Seite etwas besser bestellt sein müßte, angesichts der Erfahrungen der letzten zehn Jahre.

Möchte doch hierin endlich eine Besserung eintreten und das ewige Mißtrauen verschwinden, das sich bei einem großen Teile der Prinzipale noch aus der Konfliktzeit bis auf diese Stunde erhalten hat, aus einer Zeit, zu welcher ja überhaupt die Giftpflanze der gewerbsmäßigen Lehrlingszüchtereien erst zur vollen Blüte gekommen ist dadurch, daß man Lehrlinge einstellte soviel man nur immer bekommen konnte, um sie als Kriegsmaterial, als eine Art Reserve im Kampfe gegen die Gehilfen zu verwenden. Nun möchte man allerdings die damals gerufenen Geister wieder los haben, aber so leicht, wie sie zu rufen waren, sind sie eben nicht wieder zu bannen, und ohne Mitwirkung derer, gegen die man sie gerufen, wird man sie ganz sicher überhaupt nicht wieder los.

Nur gegenseitiges Vertrauen, das aber nicht bloß durch schöne Worte, sondern hauptsächlich durch Vertrauen erweckende Thaten wieder zurückkehren wird, kann wieder Ordnung in unserm Gewerbe überhaupt und ganz besonders auch im Lehrlingswesen schaffen.

Eine solche Vertrauen erweckende That wäre es, wenn alle anständigen Prinzipale und Gehilfen, statt sich als Gegner zu betrachten und zu bekämpfen, aufrichtig sich verbündeten gegen ihren gemeinsamen Feind: die Schmutzkonkurrenz und die Lehrlingszüchtereien. Leider aber hat man bis jetzt noch nicht einmal auch nur den Versuch gemacht, diese beiden Begriffe zu definieren. Und doch wäre schon viel erreicht, wenn man, um bei unserer Frage stehen zu bleiben, nur erst einmal darüber überall im Klaren wäre, was Lehrlingszüchtereien und wer Lehrlingszüchter ist. Damit würde der zu bekämpfende Feind doch eine greifbare Gestalt annehmen.

Stuttgart, im April 1881.

B.

Correspondenzen.

G. Elbing, 10. April. Der Frühling ist wieder eingezogen und doch wünscht mancher Kollege lieber noch die Eisblumen an den Fenstern zu sehen, da er weiß, daß er beim Eintritt der schönen Zeit unfeinwillige „Naturstudien“ treiben muß. Wann wird auch unser Gewerbe wieder einen Frühling erleben? Vorberhand sieht es trostlos genug aus. Beispielsweise werden in unserer Stadt bei ca. 15 Gehilfen 30 Lehrlinge beschäftigt, was Wunder also, wenn manche hiesige Kollegen zu dem kürzlich in diesem Blatte veröffentlichten Artikel „Konditionsjagd“ die beste Illustration liefern können! So nahm neulich ein solcher Kunstjäger in der G. schen Offizin Kondition für Nr. 9 an, insofobesessen mußte ein anderer Seher, der das Doppelte erhielt, „springen“. Die Konkurrenz treibt hier die prächtigsten Blüten; etwas Näheres darüber mitzuteilen ist unnötig, da die oben mitgeteilte Thatsache schon genug für sich selbst spricht.

Sp. Komotau, 6. April. Am 3. April hielt der Verein der Buchdrucker Böhmens seine diesjährige Generalversammlung ab. Dem Bericht über den Stand des Vereins ist zu entnehmen, daß demselben gegenwärtig 13 Druckorte mit 73 Mitgliedern angehören und die Mitgliederzahl sowie das Kapital sich stetig vergrößern. Das Vermögen hat sich im letzten Jahre um fl. 294,45 vermehrt, so daß gegenwärtig der Verein über fl. 992,99 verfügt. E. L. Keißel (Komotau) wurde zum Obmann, Nikolaus Pfeifer (Raaben) zu dessen Stellvertreter, E. Butter, Maschinenmeister (Komotau), zum Kassierer und F. Spantia (Komotau) zum Schriftführer, ferner als Drt für die nächste ordentliche Generalversammlung Auffig gewählt.

† Leipzig, 11. April. „Wie man sich erzählt“, erschien vor einiger Zeit in einem hiesigen Geschäft ein kleines rotes Plakat, welches den Sehern bekannt machte, daß für jedes falsche Ausschreiben in die Presse 50 Pf. zu Gunsten der Buchdrucker-Witwen- und Invalidenkasse gezahlt werden sollten. Die gloriose Idee hat aber in keiner Weise die gehegten Erwartungen erfüllt, denn bis jetzt soll nur ein einziger Kollege den betr. Kassen auf bezeichnete Manier unfreiwillig unter die Arme haben greifen müssen. Nun hat der Monat April einen zweiten Akt und zwar auf grünem Papier mit sich gebracht, welcher die Frühstücks- und Vesperzeit fest normiert bez. Anfang und Ende derselben durch feierliches Glockengeläute verkündigt; die tarifmäßige Viertelstunde ist in dem Aftenstück „gewahrt“. Jedoch können wir nicht einsehen, weshalb am Nachmittage der Hauptfaktor des menschlichen Körpers eine Viertelstunde länger als am Vormittage fasten soll; es wäre doch wohl besser, wenn die Frühstückszeit statt auf $\frac{3}{4}$ 9—9 auf $\frac{1}{4}$ 10 Uhr festgesetzt worden wäre. Naheliegender wäre es aber gewesen, wenn besagtes grünes Plakat die tarifmäßige Mittagspause „normiert“ hätte, denn von dieser scheinen verschiedene „Herren“ keine Ahnung zu haben. Hoffentlich bedarf es nur dieser Anregung, um auch hierin die nötige „Ordnung“ zu schaffen; wünschenswert wäre es, wenn die diesbezügliche allerhöchste Verordnung auf blauem Papier präsentiert würde; die drei Plakate neben einander an den Säulen der verschiedenen Arbeitsfälle angebracht, dürften sich dann zu einer stimmungsvollen Farbenharmonie vereinigen und in sinnvoller Symbolik an die Begriffe Liebe (rot), Hoffnung (grün) und Treue (blau) erinnern.

* Leitmeritz, im April. Der Vermögensstand der Krankenkasse des hiesigen Buch- und Steindruckervereins erreichte am 31. Dezember 1880 die Höhe von fl. 363,6. Die Unterstützung im Erkrankungs-falle wurde im abgelaufenen Jahre mit fl. 5 für die ersten 13 Wochen und mit fl. 2,50 für die weiteren 13 Wochen festgestellt. Die Mitglieder genießen außerdem unentgeltliche ärztliche Behandlung sowie freien Bezug der Medikamente. Die Einnahmen betragen fl. 424,02, die Ausgaben fl. 60,96. Mit

Anfang des Jahrs gehörten dem Verein 17 Mitglieder an; im Laufe des Jahrs traten 4 bei und 3 aus. Krank waren 4 Mitglieder zusammen 82 Tage. Die Biatumskasse hatte in Einnahme und Ausgabe fl. 56,39 bzw. fl. 54,41 und wurde von 67 Durchgereisten, wovon 52 Seher, 5 Maschinenmeister und 10 Drucker, in Anspruch genommen. Den Ländern nach geordnet waren 29 Biatizierende aus den österreichischen Ländern diesseits der Leitha, 4 aus den Ländern der ungarischen Krone, 33 aus Deutschland und 1 aus Rußland.

* Mülheim a. d. Ruhr, im April. Die Zahl der Mitglieder des Unterstützungsvereins hat sich hier so erfreulich vergrößert, daß in der kürzlich stattgehabten Versammlung die Gründung eines Ortsvereins beschlossen werden konnte. In den Vorstand desselben wurden die Herren A. Kütter als Vorsitzender, W. Stöltzing als Schriftführer und Kassierer, und J. König als Stellvertreter und Bibliothekar gewählt. Genannte Herren wurden zugleich mit der Ausarbeitung des Lokalstatuts betraut. Die Art der Verbreitung der Flugblätter im Gau Niederrhein-Westfalen läßt keinen bemerkenswerten Erfolg erwarten, sind doch z. B. in Mülheim nur 950 Exemplare verteilt worden, während 3—4000 erforderlich waren. In den anderen Orten des Gaues wurden gleichfalls zu wenig Flugblätter verbreitet.

r. Stuttgart, Oftern 1881. (Eine Prinzipal-Versammlung.) Am Montag den 4. April fand in Stuttgart eine Versammlung der dortigen Prinzipale, welche teils persönlich, teils durch Abgesandte vertreten waren, statt, in welcher über das Projekt der Arbeiter-Unfallversicherung beraten wurde und der auch Herr Adelmann aus Frankfurt a. M. beivohnte. Es ist nicht die Absicht des Einsenders dieser Zeilen, über den eigentlichen eben-erwähnten Gegenstand der Tagesordnung zu referieren, er will nur einen weitem Gegenstand erwähnen, welcher schließlich noch zur Besprechung gelangte und der für die Gehilfenkreise von nicht zu unterschätzender Bedeutung ist. Es dürfte demnach nicht als indiskret erscheinen, die zutage getretenen Ansichten, soweit sie in die Öffentlichkeit gedrungen sind, über eine für Prinzipale wie für Gehilfen gleich wichtige Angelegenheit auch öffentlich zu besprechen. Die Verhandlungen der Prinzipal-Versammlung lenkten sich nämlich auch auf die Schmutzkonkurrenz und deren nachteilige Folgen für unser Gewerbe, und es soll, wie man hört, den Konkurrenzreitern sehr energisch zu Leibe gegangen worden sein. So soll ein Redner einen der wütendsten Konkurrenzler ganz schonungslos bearbeitet haben, während jener, ohne vom Redner erkannt worden zu sein, selbst in der Versammlung anwesend war. Ein wenig Schadenfreude ist manchmal entschuldbar und so können wir unsere Freude darüber nicht unterdrücken, daß diesem Herrn einmal Aug' im Auge die Wahrheit gesagt und ihm ein Spiegel vorgehalten worden ist. Von mehreren Rednern wurde auch die Lohnfrage berührt und hervorgehoben, daß der Verdienst der Gehilfen nicht mehr so sei als früher, daß ein weiterer Rückgang hierin unmöglich wäre und daß Mittel und Wege aufgesucht werden müßten, um dem Uebel der unnatürlichen Konkurrenz zu steuern. Ob auch praktische Vorschläge zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände gemacht worden sind, ist nicht bekannt geworden, doch scheint die Versammlung wenigstens von dem ernststen Wunsche befeelt gewesen zu sein, die Hand ans Werk zu legen, um dem verberlichen Treiben endlich ein Ziel zu setzen. Als ein günstiges Zeichen ist es wohl anzusehen, daß man zur Einsicht gelangt ist, daß die Lehrlingswirtschaft, wie sie sich in den letzten Jahren entwickelt hat, einen großen, ja den größten Teil der Schuld an der vorhandenen Misere trägt. In letzterer Beziehung sind auch mehrere und, wenn durchgeführt, sehr praktische Vorschläge gemacht worden, ebenso auch in Hinsicht auf Herbeiführung einheitlicher Normen für Druckpreise. Herr Adelmann soll die dringende Aufforderung zum Wiedereintritt in den

Prinzipalverein gestellt, jedoch keine Sympathien hierfür erweckt haben. Ein anderer Redner meinte, eine Besserung der Verhältnisse lasse sich nur durch gemeinsames Handeln mit den Gehilfen erreichen, ja er drückte sich ganz positiv aus, indem er nicht nur von den Gehilfen überhaupt, sondern von dem (irrtümlich so bezeichneten) „Verbande“ sprach. Somit hätten wir keine Ursache, mit jener Debatte unzufrieden zu sein, gibt sie doch ein bereites Zeugnis dafür, daß man, wenn auch seitens einzelner Prinzipale noch ungern, im allgemeinen ein Zusammengehen mit den Gehilfen als das einzige, aber auch zugleich allein wirksame Mittel zur Heilung der so tief eingewurzelten Schäden anzuerkennen beginnt. Wir würden einem Wiederanfluß der hiesigen Prinzipale an den Prinzipalverein, ja einer Kräftigung desselben nicht unsympathisch gegenüberstehen, sofern er mit seiner Vergangenheit brechen und statt seiner Devise „Bekämpfung der Gehilfenorganisation“ eine vernünftige aufs Panier schreiben wollte, nämlich „Gemeinschaftliches Wirken gegen den gemeinsamen Feind“. Wir sind aber auch mit weniger zufrieden, wenn nur die Prinzipale wenigstens die Hand bieten und die Gehilfen in ihren Bestrebungen unterstützen wollten. Ist dies erreicht, so wird der Prinzipalverein ganz von selbst die nötige Stärkung und Kräftigung wieder erlangen, da derselbe dann imstande wäre, seinen Mitgliedern endlich einmal positive Resultate zu bieten. Wir wollen uns vorläufig mit der Hoffnung begnügen, daß die in obiger Versammlung ausgesprochenen Ansichten und Wünsche ernstlich gemeint sind. Darf dies vorausgesetzt werden, und wir zweifeln nicht daran, so dürfte sich wohl leicht ein Anknüpfungspunkt finden, um gemeinsam an die Arbeit gehen zu können. Sollten die hiesigen Prinzipale aus irgend welchen Gründen sich noch scheuen, die Initiative zu ergreifen, so dürfte es Sache der Gehilfen, welche weniger empfindsam sind, sein, die dargebotene Gelegenheit zu benutzen und den ersten Schritt zu thun, der ein Zusammenwirken mit den Prinzipalen herbeizuführen geeignet ist. Möchten die letzteren dem gesprochenen Worte auch die That folgen lassen. Gleichwie Stuttgart gegenwärtig der Vorort für den Unterstützungsverein ist, so könnte es als Pendant hierzu auch der Vorort für die Prinzipale wenigstens insofern werden, als sie ihrerseits den ersten Schritt thun zur Bekämpfung des Raubritterturns, die immer weiter im Gewerbe um sich greift und jene Geschäfte, welche noch auf gute Sitten halten, vollkommen lahm zu legen geeignet ist.

△ Stuttgart, 15. April. Am gestrigen Gründonnerstag Abend fand eine Generalversammlung der Mitglieder der Unterstützungsstellen statt zum Zwecke der Genehmigung der von der R. Regierung in dem Statuten-Entwurf für die Central-Krankenkasse vorgenommenen Abänderungen. Dieselben sind von der Versammlung einstimmig gutgeheißen worden. Ferner wurde der Kommission, dem Antrag der Regierung entsprechend, Vollmacht erteilt, etwa noch weiter sich notwendig machende Abänderungen untergeordneter Art selbständig vorzunehmen, um eine weitere Generalversammlung überflüssig zu machen, wodurch die Sache schneller erledigt werden kann. Somit steht in einigen Wochen die Einschreibung der Kasse sicher zu erwarten. — Schließlich wurde der Antrag der Kommission einstimmig angenommen, für die von der alten in die neue Kasse übertretenden Mitglieder je Mk. 3 als Eintrittsgeld sowie 4 Wochenbeiträge à 40 Pf. = Mk. 1,60 mit überzuführen, wogegen die nach dem Einschreiben der Kasse von diesem Tage an erkrankenden Mitglieder sofort aus der Centralkasse unterstützt werden, während die früheren Kranken aus dem Kapital der alten Kasse bis zu ihrer Genesung ihre Unterstützung beziehen. Dieser Modus soll auch den übrigen der Centralkasse beitretenen Kassen gegenüber eingehalten werden, soweit dieselben nicht vorziehen, mit ihrem gesamten Kapital überzutreten, wofür die Centralkasse auch die Kranken mit übernimmt.

Rundschau.

In Leipzig erscheint von jetzt ab monatlich einmal die Weltpost, Blätter für deutsche Auswanderung, Kolonisation und Weltverkehr. Herausgeber Richard Lesser; Drucker D. Leiner.

Im Verlage von Paul Neff in Stuttgart erscheint demnächst Bilder-Atlas zur Weltgeschichte nach Kunstwerken alter und neuer Zeit. 146 Tafeln gr. Folio mit über 5000 Darstellungen. Gezeichnet und herausgegeben von Professor Ludwig Weißer, weil. Inspektor des kgl. Kupferstichkabinetts in Stuttgart. Mit erläuterndem Text von Dr. Heinrich Merz. Zweite verbesserte Auflage. Vollständig in 25 Lieferungen à Mk. 1.

Ein Herr Johannes Andres in Berlin zeigt per Cirkular die Eröffnung einer Druckerei im Strafgefängnis zu Plöbensee (Abteilung für jugendliche Gefangene) an. Durch die Herstellung von Druckschriften religiösen und belehrenden Inhalts soll auf das jugendliche Gemüt der Gefangenen fördernd eingewirkt werden, deshalb sollen Freunde und Förderer der innern Mission durch Zuwendung von Druckaufträgen das Unternehmen unterstützen. Billigste Anfertigung von Werken, Zeitschriften, Traktaten, Gesangbüchern etc. wird zugesichert. Auch in Leipzig existiert jetzt eine Gefängnisdruckerei, die etwaige Aufträge unter sehr billigen Bedingungen entgegennimmt. Durch das Innungsgesetz soll den Handwerkern geholfen werden, durch billige Staats- und Gefängnisarbeit schmälert man ihnen das bißchen Verdienst.

Der Herausgeber der in Dresden erscheinenden Deutschen Reform und der verantwortliche Redakteur derselben haben Mk. 300 bez. 100 zu zahlen wegen Verleumdung des Hauptredakteurs Hüttner vom Leipziger Tageblatt und des Dresdner Berichtserstatters desselben.

Das Mainzer Journal ist vom Amtsgericht zu Mainz zu Mk. 150 Geldbuße verurteilt worden wegen „groben Unfugs“, verübt in einem Artikel über das Petersburger Attentat.

Der Verleger des Kreisblatts in Braunsberg sowie der dortige Landrat waren der Verleumdung angeklagt, weil in einem Artikel, den letzterer geschrieben, die Kreisratsmitglieder des Wortbruchs beschuldigt waren. Es erfolgte Freisprechung, da der Vorwurf als erwiesen angesehen wurde.

Vor kurzem ist der Buchdruckereibesitzer Schilde in Bockenheim, welcher wegen Hochverrats nach Berlin gebracht worden war — es handelte sich um die bekannten nächtlichen Plakate anlässlich des Kaiserbesuchs in Frankfurt — nach Hause zurückgeführt. Derselbe hat vier Monate in Untersuchungshaft gesessen und wurde infolge seiner Beschwerde beim Reichsgericht mit dem Bemerken entlassen, „daß der Verdacht gegen ihn unbegründet, mithin auch die Haft unbegründet und er zu entlassen sei“.

Verboden auf Grund des Reichsgesetzes vom 21. Oktober 1878 die Nummer 41 der Dresdner Abendzeitung vom 9. April 1881, Redakteur Pehold, Verleger Walbapfel, Druck Zumbusch & Co., und zugleich das fernere Erscheinen dieser Zeitschrift. Ferner die Nummern 12 und 15 vom 19. März und vom 9. April 1881 der in Dresden erscheinenden Wochenschrift Hiddigegei, Organ für Wit und Galgenhumor, Beiblatt zur Dresdner Abendzeitung, Herausgeber, Verleger und verantwortlicher Redakteur Max Regel, Druck von H. Zumbusch & Co., und zugleich das fernere Erscheinen dieser Zeitschrift. Ferner die im Verlage der vormaligen Genossenschaftsbuchdruckerei zu Leipzig erschienene Druckschrift „Die Regierung des Deutschen Reichs und der Deutsche Reichstag in ihrer Stellung zur Sozialdemokratie“, (die Reden des preussischen Ministers Eulenburg und der Abgeordneten Hasselmann und Bamberger in der Reichstags-Sitzung am 29. Januar 1876). Ferner die Verbreitung der Nummer 13 der periodischen Druckschrift Arbeiterstimme, Wochenblatt für das arbeitende Volk in der Schweiz. Offizielles Organ

der sozialdemokratischen Partei der Schweiz und des Allgemeinen Gewerkschaftsbunds, vom 26. März 1881. Herausgegeben zu Neumünster-Zürich. Druck und Expedition: Schweizerische Vereinsbuchdruckerei.

Der Verein selbständiger Handwerker in Frankfurt a. M., der sich für die Errichtung obligatorischer Innungen ausgesprochen hat, motiviert diese Zustimmung dahin, daß er die Innungen nur als ein Band betrachte, das eine Weiterentwicklung ermöglichen solle. Sein Endziel sei die Produktiv-Association, getragen von den Innungen und unabhängig von staatlicher Bevormundung. Der Verein schlägt da einen wunderlichen Weg ein, um zu dem zu kommen, was dem kleinen Handwerker allein helfen kann: zur genossenschaftlichen Selbsthilfe.

Gestorben.

In Leipzig am 9. April der Seher Herm. Rich. Seyffert, 24 Jahre alt.
In Neustettin am 12. April Gustav Huschka, 21 Jahre alt — Lungenschwindhust.

Briefkasten.

? in Mainz: Das bei G. gedruckte Cirkular erhalten. Ausstattung und Stil ist ja unter dem Trittmüller. — 1- in Wesel: Ihre Adresse ist verloren gegangen. — Sch. in Liebenwerda: Allgem. Kasse 40, Gausasse 5, Invalidentasse 20 Pf. pro Woche; hierzu kommt noch die Steuer für die Gaufrankenkasse. — H. in Dr.: Das zu untersuchen ist Sache des Vereinsvorstands, nicht die des Corr. Sie haben sich daher an erstern zu wenden. — ? in R.: Hochelegant für 90 Pf.! „Immer billig“ ist's allüberall, warum sollte das in Strehla nicht der Fall sein? Vielleicht kommt demnächst ein typographischer 50 Pf.-Bazar zum Vorschein.

Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Nuttung über eingegangene Beiträge.

Mittelrhein. Hanau. 4. Qu. 1880. Invalidentasse Mk. 27,60.
— 1. Du. 1881. Invalidentasse Mk. 30,20.
— Heidelberg. 1. Du. 1881. Invalidentasse Mk. 56.
— Pforzheim. 1. Quartal 1881. Invalidentasse Mk. 29,80.
Hannover. 4. Du. 1880. Nachtrag. Invalidentasse Mk. 1,60. Zurückgehaltener Vorschuß Mk. 800. Summa Mk. 801,60.

Rheingau. Anträge zu dem am ersten Pfingsttage in Bonn stattfindenden Gantage sind bis spätestens 8. Mai dem Gauvorsteher einzusenden.

Stuttgart. Die am 10. April durch die Landesversammlung genehmigte Gausauswahl ist folgende: Jos. Reimer, Vorsteher; Friedr. Jacob, Kassierer; Karl Knie, Schriftführer; Paul Kneule und Georg Walz, Beisitzer. — Revisoren: Louis Nolte und P. Kielentzner. — Reiskasserverwalter: Friedrich Neß. — Briefe sind zu richten an Jos. Reimer, Leonhardsplatz 1, III., Gelder an Friedr. Jacob, Heustegstraße 40, IV. — Beiträge für Diodolphs Grabmal an Karl Asimus, Vereinsdrucker.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):

In Bauen der Seher Herm. Heine, geb. in Königsmartha 1863, ausgeleert 1881; in Zittau 1. der Maschinenmeister Ernst Herm. Adolph, geb. in Gerlachshausen 1857, ausgeleert in Lauban i. Schl. 1876; 2. der Seher Gustav Emil Ballack, geb. in Neustadt b. St. 1862, ausgeleert in Neusalza 1880. — E. Lau in Dresden, Reitbahnstraße 1, III.

In Dortmund der Seher Karl Pemmüller, geb. in Lauenburg a. d. Elbe 1860, ausgeleert daselbst 1878; war noch nicht Mitglied. — W. Poete, Rheinische Straße 72.

In Gera der Seher August Friedrich Wilhelm Kuhlmann, geb. in Osnabrück 1847, ausgeleert daselbst 1866; angeblich daselbst ausgetreten. — St. Gabenicht, Buchdruckerei von Buhr & Draeger.

In Rathenow der Seher Karl Otto Krieg, geb. in Grottkau (Doberschlesien) 1852, ausgeleert daselbst 1872; war schon Mitglied. — R. Schneider in Brandenburg, Kurstraße 7.

In Schmalkalden der Seher Faßmann, geb. in Oberwiehlenthal (Sachsen), ausgeleert in Annaberg 1868. — A. Adermann in Eisenach, Hofbuchdruckerei.

Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung. Die Herren Gau- und Bezirksvorsteher etc., welche Anweisungen zur Erhebung von Arbeitslosen-Unterstützung ausstellen, werden ersucht, von diesem Monat an genau nach den Beschlüssen der Gauvorsteher-Konferenz zu verfahren

(f. Corr. Nr. 42). Sobald die Urabstimmung betr. Abänderung des § 38 des Invalidentassenstatuts vorbei ist, werden sämtliche Kländer zusammengefaßt an alle Mitglieder verteilt. — Die Herren Verwalter werden auf einen Schwindler, welcher unter dem Namen Adolph Diebold, Drucker aus Altona (Rom 88) reist, aufmerksam gemacht. Derselbe präsentierte am 14. April in Essen ein mit Stempel versehenes Schreiben des Hauptverwalters, wonach ihm Reifegel auszuzahlen sei, da er sein Quittungsbuch verloren habe. Vom Ludwigshafener Verwalter hatte D. eine Reifelegitimation, ausgefertigt am 21. März, und auf dieser war vom Frankfurter Verwalter unterm 27. März bescheinigt worden, daß Inhaber noch kein Reifegel erhoben könne, weil innerhalb eines Vierteljahrs schon einmal durchgereist. Das Gleiche hatten die Verwalter in Mainz und Bonn (ersterer am 1. und letzterer am 7. April) bestätigt. Da nun besagter Diebold im vergangenen Jahre unter dem Namen Karl Hoppe, Drucker aus Mühlheim a. d. R. (Schlesw.-Holstein 368) zweimal in Essen Reifegel erhoben hatte, so fiel dem dortigen Verwalter der Namenswechsel auf und letzterer sandte infolgedessen den Ausweis nebst der Reifelegitimation nach Stuttgart. Hier stellte sich nun bei der Kontrolle heraus, daß sowohl die Bescheinigung vom Hauptverwalter (inkl. Stempel) wie auch die unterm 21. März in Ludwigshafen ausgestellte Reifelegitimation gefälscht waren; ebenso sind die Unterschriften der Verwalter von Frankfurt, Mainz und Bonn nachgemacht worden. Sollte daher obiger „Kollege“ unter einem der beiden Namen wieder auftauchen, so wolle man denselben einfach bei der nächsten Behörde wegen Betrugs zur Anzeige bringen; die Beweise seiner Schuld sind in Händen des Vereinsvorstands. Diebold uigo Hoppe ist groß, schlank, hat blonde Haare und dito Schnurrbart; Alter 26 bis 28 Jahre. — Ferner werden die Herren Verwalter erlucht, dem Seher Friedrich Stark aus Bielefeld kein Reifegel mehr auszuzahlen, im Falle derselbe sich für sein angeblich verloren gegangenes Legitimationsbuch noch keinen Ersatz verschafft haben sollte.

Stuttgart, 20. April 1881. Der Vorstand.

Anzeigen.

Eine Buchdruckerei

sehr reichhaltig eingerichtet, mit großer Kundschaft und täglich erscheinender Zeitung, ist für nur Mk. 25 000, bei Barzahlung billiger, zu verkaufen. Off. Offerten sub B. A. 77 befördert die Exped. d. Bl. [77]

Eine komplette, fast neu eingerichtete Accidenz-Buchdruckerei

mit flotter Kundschaft ist Umstände halber zum Preise von Mk. 7000 zu verkaufen. [398] Franz Franke, Danzig. [77]

Eine gut rentable

Buchdruckerei

in der Provinz Sachsen, mit Schnellpresse, vielen Schriften und dauernden Arbeiten, ist sofort wegen Uebernahme einer andern Buchdruckerei zu verkaufen. Off. unter A. B. 49 sind zu richten an die Exped. d. Bl. [49]

Eine Buchdruckerei

mittl. Größe mit Verlag eines antiken Kreisblatts in der Provinz Sachsen ist Familienverhältnisse halber für den billigen Preis von Mk. 25000 bei Mk. 18000 Anzahlung zu verkaufen. Offerten sub H. B. 3375 durch die Annoncen-Expedition von Robert Kieß in Magdeburg erbeten. [100]

Günstige Offerte für Anfänger!

In einer andern Stadt (9000 Einw.), in der Nähe Berlins, beabsichtige ich den Platz meiner 2. Buchdruckerei mit Comptoir-Einrichtung u. Schildern sowie einem 3 mal wöchentlich erscheinenden Blatt u. Accidenz-Arbeiten für 750 Thlr. abzugeben. Off. unter V. W. Berlin S., Postamt 42 postlagernb. [108]

Eine Buchdruckerei mit tägl. ersch. Blatt ist zu verkaufen. Abonnement inkl. Inzerate pro Qu. ca. Mk. 6—7000 Einnahme. Accidenz- u. Werbdruk gleichfalls. Bei Barzahl. bes. preiswert. Off. u. G. 90 durch die Exped. d. Bl. [90]

Für Lithographen und Buchdrucker!

Eine komplett und gut eingerichtete Buchdruckerei mit Dingler'scher Handpresse, erst 8 Monate im Betrieb, Anschaffungskwert Mk. 2100, wird mit oder ohne Handpresse billig abgegeben. Anfragen bes. unter Nr. 94 die Exped. d. Bl. [94]

Eine kleine Buchdruckerei
mit Blatt (am liebsten in der Provinz Sachsen) wird zu pachten, später zu kaufen gesucht. Offerten be-
fürdert unter Z. Z. 82 die Exped. d. Bl. [82]

In bester Gegend Schlesiens ist in einer 4000 Einw.
zähl. Stadt eine gut eingerichtete, sehr rentable
Buchdruckerei, ohne Konkurrenz, mit Wochenblatt,
für Mk. 9000 zu verkaufen. Offerten unter A. Z. 107
befürdert die Exped. d. Bl. [107]

Eine Handpresse, gebraucht, Ziegelgr. 2 Folioseiten,
sowie einige geb. Schriften zc. werden zu kaufen
gesucht von W. Hellig, Rauchstädt b. Halle a. S. [95]

Ein Schriftsetzer
mit Mk. 1000 Kapital wird als Compagnon zu einer
Accidens-Druckerei baldigst gesucht. Gef. Off. an
die Exped. d. Bl. unter A. Z. 96. [96]

Ein durchaus tüchtiger und zuverlässiger
Maschinenmeister
welcher besonders im Illustrations- und Werkdruck
vorzügliches leistet, findet dankende Kondition.
Offerten mit Gehaltsansprüchen befördert Rudolf
Hartmann, Leipzig, Thalstraße 2. [87]

Ein Maschinenmeister
der am Rasen mit ausheilen kann, sowie zwei Zeitungs-
setzer werden bis 8. Mai gesucht. Offerten unter H.
postl. Zittau i. S. [104]

Ein junger, tüchtiger Schweizerdegen (Drucker an
der Handpresse) findet sofort Kondition. [103]
G. Krüger, Bergen a. R.

Ein Schweizerdegen kann sofort eintreten. Gef.
Off. sub Nr. 102 bef. die Exped. d. Bl. [102]

Ein tüchtiger Schweizerdegen
wird zum 1. Mai gesucht von [98]
Trappe & Brück, Ahrensböf.

In Singen (Baden)
wird sofort ein Schweizerdegen gesucht. [97]

Ein junger Mann
welcher im Werk- und Zeitungssetz tüchtiges leistet,
im Korrekturenlesen bewandert ist und schon einen kleinen
Druckerei vorgefanden hat, sucht ähnliche Stelle. Gef.
Offerten unter V. L. 75 bef. die Exped. d. Bl. [75]

Ein solider, nüchtern, zuverl. Maschinenmeister
gef. Alters, welcher auch am Rasen bewandert
und neben Befähigung zum Lesen von Korrekturen die
Lehrlinge mit zu überw. hat, wird gesucht. Stellung
bauernb. Off. u. A. B. Nr. 91 d. b. Exp. d. Bl. erb. [91]

Ein junger Buchdrucker
mit der kaufm. Buchführung, Correspondenz sowie
sämtlichen Kontorarbeiten vollständig vertraut, sucht
baldigst Stellung. Offerten sub U. D. 726 an die
Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in
Leipzig. (Hc. 33272) [92]

Ein tüchtiger Schriftsetzer
25 Jahre alt, sucht zum 1. Mai oder später Kon-
dition als solcher oder als Metteur. Gef. Off. an
C. W. Wisfler, Trebnitz bei Breslau. [105]

Ein junger Setzer, welcher über 5. bißh. Thät. im
Accidens-, Werk- u. Zeitungssetz. d. besten Zeugn. aufzuw.
hat, zuletzt auch a. d. Zeitpresse thätig war, sucht sof. Kond.
Gef. Off. sub O. G. E. 106 a. d. Exped. d. Bl. erb. [106]

Ein im Accidens-, Werk-, Bunt- und Stereotypen-
druck erfahrener Maschinenmeister sucht Kon-
dition. Offerten an Ch. Moje, Hamburg, Spitaler
Straße 72, III. erbeten. [68]

Für einen jetzt bei mir ausgelerten
Maschinenmeister
im Werk-, Accidens- und Buntdruck erfahren, suche ich
alsbald unter billigen Ansprüchen eine Stelle. [101]
Dippoldiswalde. Carl Jehne.

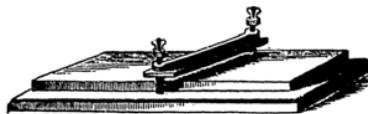
Ein sol. Maschinenmeister, b. a. a. Setzer jung. kann,
sucht baldigst Stellung. G. Kalisch, Berlin C.,
Stralauer Straße 49, 2. Eing., 2. Et. [89]

Mehrere gebrauchte und von der
Fabrik neu hergerichtete
Schnellpressen
haben unter Garantie und unter günstigsten
Zahlungsbedingungen zu verkaufen
J. M. Huck & Co.
Schriftgießerei, Utensilien- und Maschinen-
Handlung
Offenbach a. M.

Wilhelm Woellmers
Schriftgießerei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52

Kleine Buchdruckerei-Einrichtungen
bestehend in May'schen Fraktur- und
Antiqua-, sowie den modernsten und
geschmackvollsten Zier-Titelchriften
System, sind stets am Lager.

Schriftgießerei
C. Kloberg, Leipzig
Galvanoplastik Stempelschneiderei
Messinglinien-Fabrik.
Buchdruckerei-Einrichtungen, System
Didot, sind stets am Lager.



Papierschneide-Bret.
Schnittlänge 56 Cmtr. Preis incl. 1 engl.
Messer in pract. Form M. 25.

Bei diesem einfachen, practischen Apparat
schwebt das schwere eiserne Lineal, von Spiral-
federn getragen über dem Beschnidebret und
lässt sich mittels der Schrauben fest auf das
Papier drücken, so dass das Schneiden, weil man
beide Hände frei hat, bequem und sicher vor
sich gehen kann. Nach Lockern der Schrauben
lässt sich das Lineal von selbst, das Geschnittene
lässt sich bequem entfernen und eben so bequem
eine neue Lage einführen.

ALEXANDER WALDOW, Leipzig
Buchdruckmaschinen- und Utensilienhandlung.

Rudolph Becker, Leipzig
empfiehlt
Einfache und Doppel-Schnellpressen
Neueste Cylinder-Trät-Schnellpressen
Tiegeldruckpressen
Regale, Kästen, Setzschiffe
Winkelhaken
Cylinderüberzüge etc.

Graviranstalt
Stempelschneiderei
Galvanoplastik
Grosse Auswahl
Brot-, Zier- und Titel-
Schriften.
Prompte Ausführung.

Schriftgießerei
EMIL BERGER
gegründet 1842
LEIPZIG.

Stereotypie
Utensilien-Fabrik
Messinglinien
Neu-Einrichtungen
in kürzester Zeit
System Didot.
Bestes Material.

Titel- und Zierschriften

in Minimas und Paketen. Einfassungen,
Clichés etc. halten stets auf Lager. Kom-
plette Einrichtungen (System Didot), in kürzester
Zeit bei günstigsten Bedingungen. — Kleinere
Einrichtungen stets zum Versand bereit. Proben
gratis und franko.

Rohm'sche Schriftgießerei
Frankfurt a. M.

Ch. Lorilleux & Cie.
16, rue Suger, Paris, rue Suger 16
gegründet 1818
auf sechs Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet
empfiehlt seine
schwarzen und bunten
Buchdruckfarben
anerkannt bester Qualität.
Farbenproben und Preiscurante stehen auf Verlangen
gern zu Diensten.

Schatten-Vignetten
in grösster Auswahl
empfehlen
Zierow & Meusch
Leipzig
Messinglinien-Fabrik
Galvanoplastik.
Proben stehen zu Diensten.

**DEUTSCHE
TYPOGRAPH. GESELLSCHAFT
BERLINER**

Zufolge plötzlich eingetretener Umstände sind wir
gezwungen, unsere nächste Vereinsitzung am
Montag den 25. April
abhalten zu müssen. Zu dieser Sitzung wird Herr
Kescrowski einen Vortrag über Weltsprache
halten und bitten wir um recht zahlreichen Besuch.
93] **Der Vorstand.**

**Buchdruckerei - Maschinenmeister - Verein
zu Leipzig.**

Die in der Generalversammlung vom 9. April in
den Vorstand gewählten Mitglieder haben sich in der
Sitzung vom 13. d. M. wie folgt konstituiert:
Carl Zehler, Vorsitzender, Schönefeld, Haupt-Str. 35;
Wilhelm Roth, Stellvertreter, Leipzig, Hof-Platz 19;
Heinrich Dolge, Kassierer, Leipzig, Turner-Straße 7;
Karl Ebel, Stellvertreter, Volkmarndorf;
Rudolf Schmidt, Schriftführer, Leipzig, Ranstädter
Steinweg 73;
Karl Grünberg, Stellvertreter, Leipzig, Reudnitzer
Straße 18;
Julius Ruschel, Leipzig, } Beisitzer;
Moriz Gerlach, Volkmarndorf, }
Max Richter, Leipzig, }
Rudolf Gebhardt, Neustadt b. Leipzig, }
Paul Schild, Reudnitz, }
Wilhelm Martin, Leipzig, }
Leipzig, den 14. April 1881.

Der Vorstand.
R. Zehler, Vorsitzender.

Verein „Kloppholz“ Leipzig.

Sonntag den 24. April
Theater und Ball
im Völschergarten zu Gohlis.
Einlaß 1/2 6 Uhr. Anfang 1/2 7 Uhr. Gäste willkommen.
99] **Der Vorstand.**

Verein Leipziger Buchdrucker-Gehilfen.

Bewegungsstatistik vom 3. bis 9. April.
Mitgliederstand 788 (Mg. Kaffe 777, Zweigkranken-
kaffe 489); Konditionslose 20; Patienten in der
Hauptkaffe 23, in der Zweigkaffe 16; Zwaldben 30;
Witwen 33. — Zahl der Mitglieder des Unterstützungs-
vereins Deutscher Buchdrucker insgesamt 805.

Durch die Expedition des Correspondent
in Leipzig - Reudnitz ist gegen Einlieferung des neben-
stehenden Betrages franko zu beziehen:
Typogr. Jahrbücher, herausgegeben von Jul. Mäser.
12 Hefte Mk. 3, Probeh. Mk. 0,25. Erschienen Heft 3.